Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 49 (1955)
Heft: 19

Rubrik: Notizen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

die Erdkugel und das Weltall sind gewölbt, nicht flach. Der Inhalt ist also grösser. Grösser als R^2 mal 3,14 ist auch der Flächeninhalt des Kreises, denn auch dieser ist im Weltall gewölbt, ein Sennenkäppi sozusagen. Damit musste die ganze Himmels-(geo-)graphie neu berechnet werden. Als neue Schwierigkeit kommt ausserdem noch dazu, dass die Strahlen der Gestirne nicht schnurgerade sind. Sie werden beispielsweise von der Sonne abgebogen. Die Himmels-(land-)karte musste also neu gezeichnet werden.

Angenommen, du würdest mit einer Supergewaltsriesenkanone eine Kugel in den Weltenraum abfeuern. Nach Jahrmillionen würde diese Kugel von hinten die Kanone treffen! (Ich bitte zu beachten, dass diese Nummer der «GZ» keine Aprilnummer ist, dass hier nicht gescherzt wird.)

Nun — was da vom Himmelsraum behauptet und bewiesen wird, kann unsereiner noch einigermassen kopfen. Schwieriger ist schon das:

Die vielen Sternenwelten (Milchstrassen, Spiralnebel) fliehen seit Urbeginn mit Blitzesschnelle voneinander weg. Hier steht mein Verstand still. Ich kann das nicht verstehen. Ich spüre so gar nichts davon, dass wir mit unserer lieben Sonne, dem Merkur, dem Mars usw. zusammen eine Gesellschaftsreise im Weltenraum machen und davonschiessen, schneller als eine Kanonenkugel.

Aber genau so stand vor 400 Jahren den Eidgenossen der Verstand still. Damals behaupteten Sternengelehrte: «Die Erde ist nicht der Mittelpunkt des Weltalls», ferner: «Die Erde dreht sich um die Sonne» und weiter: «Die Erde ist eine Kugel». Letzteres heisst: Auf der andern Seite der Erdkugel kleben die Menschen (die Japaner) mit den Füssen an der Erde und hängen mit dem Kopf nach unten in die Luft. Unsere Urururgrossväter konnten das nicht verstehen. Heute versteht das jedes Kind. Und so wird auch in 400 Jahren jedes Kind verstehen, was Einstein heute gemeint hat.

Albert Einstein war der schärfste Denker unserer Zeit und dabei ein edler Mensch durch und durch. Man sagt:

Mit den Entdeckungen von Albert Einstein beginnt die kriegslose Menschheitsgeschichte. Das heisst, von jetzt an werden der Kriege immer weniger, und schliesslich gibt es keine mehr! Man spotte nicht darüber! Kopernikus und Galilei wurden vor 400 Jahren auch verspottet, als sie sagten, die Erde sei nicht die Mitte der Welt, sie drehe sich um die Sonne, sie sei eine Kugel. Heute weiss jedes Kind, dass das wahr ist. Gf.

Notizen

Vor Jahren hat man in Brasilien Kaffee und in den Vereinigten Staaten Weizen in das Meer geschüttet, weil man viel zuviel davon hatte. Damals waren wir erbost darüber, denn Milliarden Menschen leiden Hunger.

Was macht nun aber die französische Regierung mit dem viel zuvielen Wein in Frankreich? Sie kauft ihn auf und schenkt jedem armen Franzosen vom 1. November an jede Woche einen Liter Wein.

Diesmal hätten wir gar nichts dagegen, wenn dieser Überfluss von Wein in das Meer geschüttet würde statt in die Mägen der armen Leute.

*

Zu Gotthelfs Zeiten, ja noch bis vor 50 Jahren, galten Wein und Bier als Nahrungsmittel. So ist es zu begreifen, dass Bierbrauer S. der Taubstummenanstalt Landenhof alljährlich ein Fässchen Bier schenkte.

Aber — lieber Leser — er schenkte es ausgerechnet zu Weihnachten! Ein Fass Bier unter dem Weihnachtsbaum!

*

Viele Chinesen bezahlen ihren Hausarzt nur, wenn sie gesund bleiben. Werden sie krank, so bekommt der Hausarzt keinen Lohn.

Gar nicht so dumm! Man denke, wie sich die Ärzte Mühe geben, dass ihre Leute gesund bleiben!

*

In England wie überall gibt es zu wenig landwirtschaftliche Arbeiter. Darum hat ein Bauer in der Grafschaft Kent einen Affen gekauft. Dieser pflückt ihm die Äpfel von den Bäumen und legt sie schön sorgfältig in den Korb.

Schön so! Aber man kann doch nicht das ganze Jahr Äpfel pflücken. Was tut der Affe in der übrigen Zeit? Strümpfe stricken?

Schüttelrätsel

Aus den Buchstaben des Wortes LIEBE lassen sich folgende Wörter bilden: LEIB, LEBE, BEIL, BIEL, BLEI, EI, EILE, ELBE.

Aufgabe: Aus den Buchstaben des Wortes LEISE lassen sich mindestens 10 Hauptwörter bilden. Welche?

Lösungen bis Ende Oktober an Frau B. Gfeller-Soom, Laubeggstr. 191, Bern. (Bitte dringend: nicht nach Münsingen!)

Rätsellösungen

aus Nr. 15/16 1955

1. Immensee, 2. Malters, 3. Neveria, 4. Appenzell, 5. Melchtal, 6. Elm, 7. Noveina, 8. Geuensee, 9. Oberaach, 10. Territet, 11. Turgi, 12. Engelberg, 13. Saas-Fee, 14. Däniken.

Anfangs- und Endbuchstaben ergeben: «Im Namen Gottes, des Allmächtigen».

Löserinnen: Ruth Bachmann, Bern; Paula Bachmann, Langendorf; Anna Bucher, Hohenrain; Emma Büchler, Zürich; Ruth Fehlmann, Bern; Elly Frey, Arbon; Marie Hefti, Elm; Ludwina Julen, Zermatt; Elisabeth Keller, Unterstammheim; Emma Leutenegger, St. Gallen; Klara Ribi, Romanshorn; Cäcilia Seiler, Brig; Pauline

Suter, Oberglatt; Frau Schumacher, Bern; Irma Stüdli, Horn; Anna Walther, Bern; Anna Weibel, St. Gallen; Lisel Zeller, Heiden.

Löser: Robert Blumenthal, Brig; Gotthilf Eglin, Känerkinden; Robert Frei, Zürich; Walter Freidig, Interlaken; J. Fürst, Basel; Jakob Mösching, Lauenen; Peter Rattin, Flums; Josef Scheiber, Altdorf; Gerhard Stähli, Mattstetten; Hansueli Thurner, Konolfingen; Willy Walser, Turbenthal; Hans Wiesendanger, Menziken; Familie Wenger, Esslingen.

Nachtrag zu Nr. 12: Dora Burkard, San Miguel = 18 Tiernamen.

Nachtrag zu Nr. 13/14 (Gedicht): Dora Burkard, San Miguel.

AUS DER WELT DER GEHÖRLOSEN

Sitzung des Schweiz. Taubstummerrates

Auszüge und Randglossen

Gehörlose dürfen ruhig unter sich heiraten, wenn sie gut und gesund und tüchtig sind und genug Haushaltungsgeld verdienen können, also *ehefähig* sind. Aber ob sie ehefähig sind, können sie nicht immer selber entscheiden. Darum sollen sie sich beraten lassen von Vertrauensleuten und Sachverständigen. *

Es muss nicht um jeden Preis geheiratet sein. Auch unter den Hörenden gibt es Heiratsfähige, die ledig geblieben sind und sich trotzdem glücklich fühlen. *

Die meisten anwesenden Gehörlosen möchten eine *besondere Ehevermittlungsstelle*, die den Heiratslustigen zu einem Mann bzw. zu einer Frau verhilft. Die anwesenden Fürsorger möchten keine solche Einrichtung, sondern wie bisher von Fall zu Fall beraten und helfen. Denn sie kennen die einzelnen Ehefähigen besser, als das ein papieriges Büro mit Photos, Lebenslauf usw. kann. *

Es wurde bekanntgegeben, dass die Sportinteressierten über ein Wochenende zu einer Aussprache über die Situation im schweizerischen Gehörlosensport zusammenkommen sollen. Der Schweiz. Verband für Taubstummenhilfe gab aber durch den Mund Herrn Ammanns zum vornherein bekannt: Der Verband hat zwar alles Interesse für die gesundheitliche Er-tüchtigung der Gehörlosen durch Turnen und Sport, und er ist bereit, hierfür auch Geld auszugeben. Aber er hat kein Interesse für grosse, teure nationale und internationale Veranstaltungen, die höchstens einigen Spitzensportlern ein Ansporn sein können, die Körperleistung zu steigern und sich eine Gold-, Silber- oder Bronzemedaille ins Knopfloch zu heften -- dem Durchschnittsturner und Sportler aber herzlich wenig nützen.

*